

Ursula Meier gab den „Eulen“ ihren Namen

Obernkirchen. Fünf Jahre hüten die „Eulen“ ihren „Horst“. „2000 Stunden ehrenamtliche Tätigkeit – das ist für uns ein Grund zum feiern und auch ein Anlass, allen Spendern und helfenden Händen zu danken“, begrüßte Renate Külb, Leiterin des mittlerweile 14-köpfigen Büchereiteams die zahlreichen Gäste beim Jubiläumsempfang im Trafohäuschen.

In „lockerer Runde“ feierten sie das „kleine, aber echte“ Jubiläum, dass die Bücherei, in welcher Form auch immer, seit 70 Jahren die Bergstädter mit Lesefutter versorgt, geriet dabei fast in den Hintergrund.

Stadtdirektor Wilhelm Mevert überbrachte die Grüße von Rat und Verwaltung. Bewusst sprach er von der „Bücherei“ und verzichtete auf das offizielle „städtische“ vorweg. „Die Stadt und auch ich persönlich identifizieren sich mit der Bücherei, aber ob sie städtisch ist, das ist die große Frage.“ Vor fünf Jahren hat die Stadt den Betrieb der Bücherei im Rahmen des

Haushaltskonsolidierungsplanes in die Hände der ehrenamtlich tätigen Frauen gegeben. „Wir können heute, und ich betone ‚heute‘, stolz sein auf unsere Bücherei.“ Für ein Grundzentrum mit 10 000 Einwohnern sei das nicht selbstverständlich. „Wenn wir die Eulen nicht gehabt hätten, könnten wir heute auch nicht das 70-jährige Bestehen der Bücherei feiern.

Ursula Meier war damals die treibende Kraft der Bürgerinitiative. Und sie plauderte aus Jugendzeiten, als sie selbst Nutzerin war: „So kam es, dass wir an späten Donnerstagnachmittagen die Höhe hinunter wanderten. Die Karre mit den ausgelesenen Büchern und Christoph obendrauf schob Margret. Ich hielt mich nur fest. Hinauf schob ich; das nennt man Arbeitsteilung. Überdies hatte Margret genug zu tun, damit der Bengel die Mütze auf dem Kopf behielt.“

In den 60er Jahren wuchs die Stadt und damit auch die Zahl der Leser. „Mehr Leser hieß auch mehr Bücher!“ Im Rathaus wurde es zu eng, 1966 erfolgte der Umzug in das alte Fachwerkhaus am Marktplatz 9. Um die Bücher gut präsentieren zu können und „damit sich die Leser nicht auf die Füße traten“, wurde die obere Etage des Hauses noch dazu genommen. „Wir treffen uns in der Stadtbücherei – das war kein Werbeslogan mehr. Wir trafen uns wirklich dort.“ Zu

Autorenlesungen, zum Meinungsaustausch über Bücher, um sich zu informieren, zu Ausstellungen – „Die Bücherei war so etwas wie ein kultureller Mittelpunkt geworden.“

Als die Bücherei 65 Jahre alt wurde, hatte die Rezession Obernkirchen erreicht. „Als unsere Stadtväter feststellen mussten, dass die Finanzdecke immer dünner wurde, taten sie, was Luftschiffer tun: Sie warfen Ballast ab, um wieder an Höhe zu gewinnen.“ Auf ihrer Küchenbank, erinnert sich Meier, „saß Regina, Sandkastenfreundschaft meiner Söhne, Mutter zweier lesewütiger Kinder und jammerte. Gut sagte ich, sammeln wir Unterschriften!“ So entstand die Bürgerinitiative zum Erhalt der Stadtbücherei Obernkirchen in der Meierschen Küche. „Und ich gestehe: Es haben wenig bessere Erzeugnisse diesen Raum verlassen.“

Nach „einiger Überzeugungsarbeit“, dass die Damenriege „kein Muttchenclub war, der nur Heimatromane gratis lesen wollte“, bekam die Initiative die stadtväterliche Erlaubnis. Zwölf „Eulen“ gingen an den Start. Mittlerweile sind es 14. Seit fünf Jahren reichen sie untereinander den Büchereischlüssel weiter, tragen Bücher treppauf, treppab, beraten und betreuen ihre Leser jeglichen Alters. Nur zum Feiern nahmen sie gestern ausnahmsweise eine Auszeit, die Bücherei blieb am Vormittag geschlossen.

© Schaumburger Nachrichten, 25.10.02 (tk)